

Geld ist, was zählt! – Gestaltung einer Schulbuchdoppelseite als Unterrichtsplanung.

Michael Mayrhofer

michael.mayrhofer@student.uibk.ac.at, Institut für Geographie, Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck

1 Der heimliche Lehrplan

Die Literatur und meine Beobachtungen zeigen, dass das Geographiebuch einen sehr hohen Stellenwert im Schulalltag einnimmt. Das GW-Buch ist ein kompaktes Informations- und Arbeitsmittel, verknüpft unterschiedliche Medien miteinander, hat eine Entlastungsfunktion für die Lehrerin und Lehrer, es bestimmt und lenkt als Leitmedium den Unterricht und ist somit der heimliche Lehrplan vieler Unterrichtender (vgl. Lenz 2008, S. 184; vgl. Bullinger et al. 2005, S. 67). Die empirische Untersuchung von Goetz (1996) zeigt, dass das Schulbuch in der Unterstufe mit 87,4 % und in der Oberstufe mit 67,1 %, das am häufigsten verwendete Unterrichtsmedium ist (vgl. Goetz 1996, S. 29). In diesem Artikel wird aber nicht darauf eingegangen, ob dies nun positive oder negative Auswirkungen auf den Unterricht hat, sondern die enorme Wichtigkeit eines „guten“ Schulbuches soll hervorgehoben werden.

Durch Erfahrungen im GW-Unterricht und im Rahmen des Fachdidaktikseminars am Institut für Geographie Innsbruck, entwickelte der Autor eine Schulbuchdoppelseite. Die Doppelseitenstruktur hat den Vorteil, dass damit eine oder zwei Unterrichtsstunden gestaltet werden können. Durch die Darstellung eines Themas auf nur zwei Buchseiten ergibt sich aber, dass die vertiefende Betrachtung eines Themas noch weitere Unterrichtsmaterialien fordert (vgl. Brucker 2009, S. 76; vgl. Bullinger et al. 2005, S. 69). Das didaktische Konzept der erstellten Doppelseite beruht auf den Kennzeichen eines Arbeitsbuches, welche in den folgenden Zeilen in Anlehnung an Brucker (2006) dargestellt werden. Die verwendeten Medien ermöglichen eine selbstständige Erarbeitung des Themas. Die Aufgaben beziehen sich auf die zur Verfügung gestellten Medien, weiter kann in unterschiedliche Sozialformen gearbeitet werden und es gibt Anregungen zur Vertiefung. Die Ergebnisse werden nicht vorgegeben, sondern entstehen aus einem selbstständigen Arbeitsprozess und müssen eigenständig gesichert werden (vgl. Brucker, 2006, S. 185). Der Umgang mit verschiedenen Medien (Text, Bilder, Video, usw.), die Möglichkeit eigene Meinungen zu bilden und diese mit Kolleginnen und Kollegen bzw. Lehrpersonen zu diskutieren, sind ebenso ein Teil des didaktischen Konzepts, wie die Einführung in grundlegende volkswirtschaftliche Zusammenhänge und ein Grundverständnis über die Funktion des Geldes.

2 Thema: Geld ist, was zählt!

Die Finanzkrise, die Diskussionen rund um den Euro und die Debatten um den Ausstieg Griechenlands aus der Währungsunion regen zum Nachdenken über den Wert des Geldes an. Einen wichtigen Input zu dieser Thematik lieferte die im Jahre 1932/33 durchgeführte Geldreform in Wörgl.

Dieses Währungsexperiment, das auf der Grundlage des Freigeldgedankens von Silvio Gesell basiert, hat der Wörgler Bevölkerung aus der Wirtschaftskrise geholfen (vgl. www.unterguggenberger.org). Durch diese sogenannte Regionalwährung entwickelte sich auch die Message (**Geld ist, was gilt**), die mit dieser Doppelseite den Schüler/innen unbedingt näher gebracht werden soll. Geld funktioniert nur als Zahlungsmittel, da es von der Mehrheit der Gesellschaft akzeptiert wird und die Regionalwährungen drängen sich zum Aufzeigen dieser Aussage förmlich auf. Die Schüler/innen erkennen Unterschiede des Tauschhandels und des Kaufhandels mit Geld. Die Funktionen bzw. Aufgaben des Geldes sollen nach dem Arbeiten mit dieser Doppelseite verstanden werden. Die Schüler/innen sollen erkennen, dass es auch Alternativen zum herkömmlichen Geld gibt. Das Arbeiten mit den beiden Regionalgeldsystemen soll den Lernenden zeigen, dass die Wirtschaft auch ohne „richtiges“ Geld funktioniert.

2.1 Bewertung der Doppelseite nach didaktischen und methodischen Funktionen eines Geographiebuchs

Die Analyse der Doppelseite erfolgt nach den Funktionen eines Schulbuches nach Hacker (1980), Sitte & Wohlschlägl (2001), Bullinger et al. (2005) und Lenz (2008). Folgende Funktionen werden bewertet:

- Strukturierungsfunktion
- Repräsentationsfunktion
- Steuerungsfunktion
- Motivationsfunktion
- Differenzierungsfunktion
- Übungs- und Kontrollfunktion

2.1.1 Strukturierungsfunktion

„Die Strukturierungsfunktion umfasst die Konkretisierung bzw. Anordnung der in den Lehrplänen verordneten Inhalte und unterstützt damit den Unterrichtenden“ (Sitte et al. 2001, S. 448 nach Hacker 1980, S. 7ff).

Das Thema „Geld ist, was zählt!“ lässt sich im Lehrplan der Geographie und Wirtschaftskunde in der Unterstufe wie folgt eingliedern (Lehrplan der AHS-Unterstufe für Geographie und Wirtschaftskunde 2000):

- Vertiefende Kenntnisse und Einsichten über menschliches Leben und Wirtschaften in Österreich, Europa und auf der Erde.
- Wirtschaften im Privaten Haushalt: Erfassen von Möglichkeiten für die Wahrung von Verbraucherinteressen in der Marktwirtschaft.
- Volkswirtschaftliche Zusammenhänge: Österreich – Europa: Erfassen grundlegender Zusammenhänge der Marktprozesse.

Die Lehrer/innen haben die Möglichkeit diese Doppelseite auch ohne Vorkenntnisse der Schüler/innen zu unterrichten. Die Seite 36 kann unabhängig von Seite 37 behandelt werden. Umgekehrt funktioniert dies nur teilweise. Dies spiegelt sich ebenfalls bei den Arbeitsaufgaben wieder, da sie nur teilweise unabhängig voneinander durchgeführt werden können.

2.1.2 Repräsentationsfunktion

Die Repräsentationsfunktion beschreibt, ob ein Schulbuch den zeitgemäßen didaktischen und methodischen Forderungen gerecht wird (vgl. Sitte et al. 2001, S. 449 nach Hacker 1980, S. 7ff). Weitere Kriterien sind die Medienvielfalt, die Qualität der Fotos sowie die Arbeitsaufgaben (vgl. Bullinger et al. 2005, S. 71; vgl. Lenz 2008, S. 184 & 185).

Die Doppelseite ist auf der Grundlage des Zweispaltensystems aufgebaut, das auch häufig auf Internetseiten verwendet wird. Außerdem werden Piktogramme verwendet, die ebenfalls aus dem Aufbau von Homepages abgeleitet wurden und zum schnellen Finden wichtiger Informationen dienen. Die Seite gliedert sich in drei Teile: kurze Texte, Bilder oder Blockdiagramme und Arbeitsaufgaben. Diese genannten Punkte erleichtern das Arbeiten mit dieser Seite enorm, da die Betrachter/innen sofort einen Gesamtüberblick über das Themengebiet erhalten.

Die aktuellen und sehr hochwertigen Bilder unterstreichen die Qualität dieser Seite. Damit diese Materialien zur vollen Geltung kommen, sind ein Vierfarbendruck und ein hochwertiges Papier von großer Bedeutung. Die Doppelseite stellt ein breites Medienangebot zur Verfügung: Bilder, Blockdiagramme, Informationstexte, Videos und Internetlinks. Durch die Medienvielfalt müssen die Schüler/innen Informationen in unterschiedlichen Kodierungsarten verarbeiten. Dies kann den Wissenserwerb unterstützen (vgl. Siegmund 2002, S. 8).

2.1.3 Motivationsfunktion

Das Schulbuch soll der Schülerin und dem Schüler einen Anreiz geben sich selbständig damit zu beschäftigen. Damit dies geschieht, benötigt es ein ansprechendes und modernes Layout, einen Bezug zur Lebenswelt der Schüler/innen, Aufgaben mit Handlungs- und Aufforderungscharakter und motivationale Einstiegsseiten (vgl. Sitte et al. 2001, S. 449 nach Hacker 1980, S. 7ff; vgl. Bullinger et al. 2005, S. 71).

Das Layout springt sofort durch die Übersichtlichkeit, die gut miteinander abgestimmten Farben ins Auge und regt zum Beschäftigen mit dieser Seite an. Die aktuellen und hochwertigen Bilder spielen nicht nur bei der Repräsentationsfunktion eine bedeutende Rolle, sondern steigern auch erheblich die Motivation der Schüler/innen. Das gesamte Erscheinungsbild des Buches ist somit ein wichtiger Parameter, damit die Lernenden auch abseits des Unterrichts darin schmökern. Der Auftaktsatz „Neulich in einem Fast Food Restaurant“ fesselt die Schüler/innen, da sie sich mit diesem sehr gut identifizieren können. Die einzelnen Textbausteine sind kurz bzw. prägnant geschrieben und mit den Abbildungen verknüpft. Die Vorfreude bzw. anfängliche Motivation bei einem neuen Thema bleibt erhalten, da die Schüler/innen nicht von zu viel Text „erschlagen“ werden. Durch den geringen Leseaufwand und jugendgerechte Sprache, können sich die Lernenden mit dem Text besser auseinandersetzen, was wiederum zu einer höheren Motivation führt. Die sogenannten

„neuen Medien“ sind ebenfalls auf dieser Doppelseite in Form von Video- und Internetlinks vertreten. Das Plakat auf Seite 36 rechts oben, soll die Schüler/innen durch das Layout ansprechen. Auch die Bezeichnung des Links (Coole Plakate) entspricht der jugendlichen Wortwahl und soll die Lernenden zum selbständigen Arbeiten mit diesem Thema anregen. Der Verweis auf die Jugendplattform des Talente-Tauschkreises zeigt den Lernenden, dass das Thema in ihrer Altersgruppe sehr wohl aktuell und „in“ ist. Die Arbeitsaufgaben fordern die Lernenden und motivieren dabei nicht nur durch die Verwendung unterschiedlicher Medien.

2.1.4 Differenzierungsfunktion

Die Differenzierungsfunktion umfasst die unterschiedliche Lernfähigkeit, die Lernbereitschaft und die unterschiedlichen Interessenslagen der Schüler/innen (vgl. Sitte et al. 2001, S. 449 nach Hacker 1980, S. 7ff).

Die Doppelseite spricht durch die Verknüpfung von Text, Bild und Video unterschiedliche Lerntypen an. Bei einigen Aufgabenstellungen wird eine Diskussion mit der Banknachbarin bzw. dem Banknachbar oder mit der Klasse gefordert. Dies hat den positiven Effekt, dass auch der kommunikative Lerntyp angesprochen wird. Die Videolinks, die zur Ergänzung und Wiederholung des Stoffes dienen, sprechen visuelle und auditive Lerntypen an. Durch diese unterschiedlichen Lernwege hat jede Schülerin bzw. jeder Schüler die Möglichkeit sich in den Unterricht einzubringen. Durch die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse der meist sehr heterogenen Lerngruppe steigen die Motivation und die Lernbereitschaft deutlich an.

Durch die Verwendung von Operatoren, in allen drei Anforderungsbereichen und den voneinander unabhängigen Arbeitsaufgaben, haben die Lehrerin und der Lehrer die Möglichkeit, den individuellen Lernleistungen der Schüler/innen entgegenzukommen. Daraus folgt, dass die Lernenden nicht überfordert oder unterfordert werden und dies trägt wiederum zu einer höheren Motivation bei. Keine Differenzierung leistet die Doppelseite in den Bereichen Interessen und Vorwissen der Schüler/innen.

2.1.5 Steuerungsfunktion

Die Steuerungsfunktion umfasst den Ablauf des Unterrichts, die Offenheit der Methodenstruktur und die Angebote zum selbständigen Arbeiten. Die Qualität der Arbeitsaufgaben spielt somit eine entscheidende Rolle, da die vorher genannten Punkte mit diesen umgesetzt werden können (vgl. Sitte et al. 2001, S. 449 nach Hacker 1980, S. 7ff; vgl. Bullinger et al. 2005, S. 71).

Mit Hilfe des Schulbuches können die Lehrer/innen den Lernprozess besser steuern. Sie erhalten durch die Verknüpfung und Reihenfolge der einzelnen Materialbausteine bzw. Medien, einen roten Faden. Die Lehrenden haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Auswahl der Lehrinhalte und können gewisse Themen mit Hilfe von Informations- und Arbeitsblättern noch genauer bearbeiten. Dies sollte auch wahrgenommen werden, da meist nur zusammengefasste Autorentexte in einem Schulbuch zu finden sind. Die Lehrerin und der Lehrer haben somit die Möglichkeit, methodisch und fachdidaktisch auf die jeweilige Klassensituation einzugehen (vgl. Bullinger 2005, S. 68; vgl. Siegmund 2002, S. 6). Die Lehrenden können die Schüler/innen in verschiedenen Sozialformen

arbeiten lassen, oder jede Gruppe eine andere Aufgabe zum Bearbeiten geben. Daraus folgt, dass die Lehrer/innen keine allzu großen Einschränkungen, hinsichtlich ihres Unterrichtsstils haben. Bei dieser Schulbuchdoppelseite übernehmen die Arbeitsaufgaben eine eindeutige Steuerungsfunktion. Die Lehrer/innen haben aber auch die Möglichkeit, da nicht alle Aufgaben aufeinander aufbauen, aus dieser auszubrechen. Ein großer Teil der Arbeitsaufgaben können ohne Zusatzmaterial gemacht werden. Dies hat den Vorteil, dass keine Computer mit Internetzugang, oder sonstige Einrichtungen zur Recherche zur Verfügung stehen müssen. Außerdem werden die Lehrer/innen vom frontalen Vermitteln des Wissens entlastet und können somit die Schüler/innen individuell beim Arbeiten unterstützen.

2.1.6 Übungs- und Kontrollfunktion

Es sollen Anwendungswissen, Systemkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in vielfältiger Form überprüft und gefestigt werden. Daraus folgt, die Vermeidung von simplen W-Fragen (vgl. Sitte et al. 2001, S. 450 nach Hacker 1980, S. 7ff).

Keine einzige Arbeitsaufgabe zielt auf die Reproduktion von Wissen ab, da im digitalisierten Zeitalter, wo immer und überall Fakten im Internet abgerufen werden können, dies an Bedeutung verloren hat. Die Arbeitsaufgaben schulen die Interpretation von Bildern bzw. Blockbildern, lassen die Schüler/innen eigene Überlegungen anstellen, regen zum eigenständigen Arbeiten an und/oder fördern die Kreativität der Lernenden. Das selbstständige Arbeiten und Erarbeiten von Erkenntnissen steht eindeutig im Vordergrund. Die Lehrer/innen nehmen die Rolle einer Beraterin bzw. Beraters ein und dienen somit als Unterstützer/in im Lernprozess.

2.2 Ziele der Arbeitsaufgaben

Wie bereits in Abschnitt 2.1.6 erwähnt, zielen die Arbeitsaufgaben nicht auf die Reproduktion von Wissen ab, sondern regen zum eigenständigen Arbeiten und zur Entwicklung eigener Gedanken an.

Arbeitsaufgabe 1

Ziel: Durch die Verknüpfung von Text und Bild sollen die Schüler/innen die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten des Tauschhandels bzw. Kaufhandels mit Geld erkennen. Durch die Auswertung des Bildes und die anschließende Erstellung der Liste, muss das Gesehene verbalisiert bzw. niedergeschrieben werden.

Arbeitsaufgabe 2

Ziel: Wiederholung und Festigung der Aufgabe 1. Erweiterung des Wissens über die Funktionen bzw. Aufgaben des Geldes. Die Schüler/innen sollen erkennen, dass Geld nicht nur Vorteile hat und die Menschheit stark davon abhängig ist. Der Film mit den Titel: „Wie funktioniert Geld?“ hat eine starke Motivationskomponente und soll die Schüler/innen animieren, auch die zwei weiteren Teile anzuschauen.

Arbeitsaufgabe 3

Ziel: Dient als Einstieg in die Thematik „Geld ist, was gilt!“ Die meisten Schüler/innen kennen die in Abbildung 3 dargestellten Zahlungsmittel und dies führt zu einer erhöhten Motivation.

Arbeitsaufgabe 4

Ziel: Die Schüler/innen sollen sich mit dieser Aussage kritisch auseinandersetzen. Sie sollen Ideen entwickeln, Thesen aufstellen, diese mit Argumenten untermauern und in der Klasse diskutieren.

Arbeitsaufgabe 5

Ziel: Die Schüler/innen werden hier vor ein Problem gestellt, das sie nur schwer lösen können, da die Abbildung 5 sehr kompliziert ist. Durch das Notieren der Begriffe, die nicht verstanden werden und das Besprechen dieser in der Gruppe oder mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer, kann die Grafik etwas vereinfacht werden. Es ist aber nicht das Ziel, dass der Kreislauf des „Chiemgauers“ komplett verstanden wird.

Arbeitsaufgabe 6:

Ziel: Die Verknüpfung von Text und Blockbild wird geschult. Die Schüler/innen lernen aus einer komplexen Abbildung einen Teil herauszuheben und zu bearbeiten, ohne den gesamten Kreislauf verstehen zu müssen.

Arbeitsaufgabe 7:

Ziel: Die Schüler/innen müssen sich eine eigene Meinung über dieses Thema bilden und müssen somit nach schlüssigen Argumenten suchen. Die Schüler/innen sollen einfache wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen lernen.

Arbeitsaufgabe 8:

Ziel: Zusammenfassung und nochmalige Erklärung des Prinzips einer Regionalwährung.

Arbeitsaufgabe 9:

Ziel: Die Schüler/innen müssen mit dem Wissen, dass sie sich auf Seite 36 angeeignet haben, die Aufgabe lösen. Dadurch findet eine Kontrolle statt, ob sie den Unterschied zwischen Kaufhandel und Tauschhandel wirklich verstanden haben.

Arbeitsaufgabe 10:

Ziel: Die Kreativität der Schüler/innen wird angeregt. Durch das Entwickeln einer eigenen Währung wird das Gelernte im Gedächtnis besser verankert. Diese Aufgabe kann als Lückenfüller für sehr lernschwache Schüler/innen verwendet werden, währenddessen die anderen über die Vor- und Nachteile einer Regionalwährung diskutieren.

3 Lerntagebuch – Erfahrungen bei der Erstellung bzw. im Unterricht mit meiner Schulbuchdoppelseite

Das Entwickeln einer Schulbuchdoppelseite habe ich als sehr spannend empfunden. Mein Ziel, ein komplexes Thema mit sehr wenig Text zu behandeln, hat mich am Anfang vor ein großes Problem gestellt. Als große Hilfe stellte sich die Verwendung unterschiedlicher Operatoren heraus, mit denen die Schüler/innen zu meiner Verwunderung sehr gut zurechtgekommen sind. Das Definieren der Message dieser Seite war kein leichtes Unterfangen, da es meiner Meinung nach sehr schwer ist, sich auf ein übergeordnetes Ziel zu beschränken. Außerdem habe ich als Autor Bedenken, ob die Schüler/innen sich Methoden oder Fähigkeiten aus dem Unterricht mit dieser Schulbuchdoppelseite aneignen oder mitnehmen können. Ich finde, es vereinfacht die Erstellung der Arbeitsaufgaben enorm, wenn man sich vorher überlegt, auf welche Lösung die Schüler/innen kommen sollen (nicht für konstruktivistische Arbeitsaufgaben). Ich habe den Fehler gemacht, dass ich meiner Meinung nach gute Arbeitsaufgaben entwickelt habe, doch leider mir nur wenige Gedanken über die Lösung gemacht habe.

Meine Erfahrungen mit dieser Doppelseite im Unterricht waren durchaus positiv. Die Schüler/innen haben die Seite sehr ansprechend gefunden. Nach diesem Unterricht habe ich die Aufgabenstellungen von 1 bis 10 durchnummeriert, da es zu einer Vereinfachung des Unterrichtsverlaufes führt. Der Film, „Wie funktioniert Geld?“ ist bei den Schüler/innen sehr gut angekommen. Dieses Video muss unbedingt nachbesprochen werden, da der Sarkasmus im Film überwiegt. Der Kreislauf des „Chiemgauers“ hat die Schüler/innen am Anfang eher demotiviert und wurde von einem Großteil sofort als zu kompliziert abgestempelt. Bei Aufgabenstellung 6 (Erkläre die Hintergründe des Verfallsdatums des „Chiemgauers“) hat sich eine interessante Diskussion ergeben, da eine Tischgruppe die Einführung einer Regionalwährung als absolut schlecht empfand, da die Scheine nur in einer bestimmten Region verwendet werden, und somit keine Produkte oder Rohstoffe von anderen Regionen erworben werden können. Für den Entwurf des eigenen Zahlungsmittels blieb mir nur mehr sehr wenig Zeit und somit wurde diese Aufgabestellung leider unzureichend behandelt.

4 Literatur

Artikel

- Brucker, A. (2006): Klassische Medien kreativ nutzen. In: Haubrich, H. (Hg.): Geographie unterrichten lernen. Die neue Didaktik der Geographie konkret. München, Düsseldorf, Stuttgart: Oldenbourg Schulbuchverlag. S.173-206.
- Brucker, A. (Hg.) (2009): Geographiedidaktik in Übersichten. Köln: Aulis Verlag Deubner.
- Bullinger, R.; Hieber, U. und Lenz, T. (2005): Das Geographiebuch – ein (un)verzichtbares Medium(!)? In: Geographie Heute, H. 231/232 (2005).Seelze. S.67-71.
- Goetz, K. (1996): Wirtschaftskunde und Schulgeographie – Oder: Was Sie schon immer über GW wissen wollten! In: GW-Unterricht, H62/1996. S.23-32.
- Lehrplan der AHS-Unterstufe für Geographie und Wirtschaftskunde (2000). Online: <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/784/ahs9.pdf>, am 28.04.2011.
- Lenz, T. (2008): Schulbuch. In: Haubrich, H. (Hg) (2008):Geographie unterrichten lernen. Oldenbourg Verlag, München, S.184-187
- Siegmund, A. (2002): Neue und traditionelle Medien im Geographieunterricht. In: Praxis Geographie, 6/2002. S.4-8

Sitte, W. und Wohlschlägl, H. (Hg.) (2001): Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts. Wien, 564 Seiten (=Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Bd. 16), Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien (4. Unveränderte Auflage 2006)
Unterguggenberger Institut Wörgl: online: www.unterguggenberger.org, am 16.10.2011.

Schulbuchdoppelseite

Abbildung 1 und 2: Online: <http://www.youtube.com/watch?v=9BrLrwbkQWQ&feature=related>, am 29.04.2011.

Abbildung 3: Spar-Gutschein: http://www.spar.at/spar/meine_vorteile/geschenkgutscheine.htm, am 12.05.2011.

Kreditkarten: <http://www.payolution.com/category/facts/>, am 12.05.2011.

Gutschein: <http://www.pictokon.net/bilder/2007-06-0001-ecards-bilder/ecards-postkarten-muttertag-gutschein-geschenke-blumen.jpg>, am 12.05.2011.

Abbildung 4: Online: <http://www.chiemgauer.info/>, 06.05.2011.

Abbildung 5: Online: <http://www.stadtteilarbeit.de/handlungsfelder/tauschringe-regionalwaehrungen/180-chiemgauer-regiogeld.html>, am 12.05.2011.

Abbildung 6: Online: <http://www.talentiert.at/>, am 12.05.2011.

Dein Talent ist Kapital: Online: <http://www.talentiert.at/>, am 06.05.2011.

Dieselbe Szene vor einigen tausend Jahren: Dohem, C. (2008): LET'S MAKE MONEY – Was macht die Bank mit unserem Geld? Freiburg: orange-press.

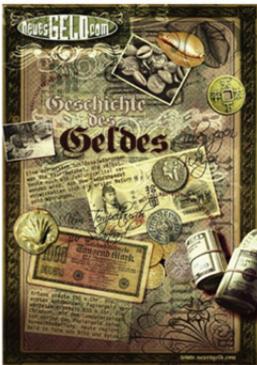
Regionalgeld aus dem Chiemgau:

Online: http://www.chiemgauer.info/fileadmin/user_upload/Basisinfo/Geld_ist__was_gilt.pdf, am 06.05.2011.

Neulich in einem Fast Food Restaurant: Dohem, C. (2008): LET'S MAKE MONEY – Was macht die Bank mit unserem Geld? Freiburg: orange-press.

Lösungsblatt

Ziegler, F. (2009): Konzept, Umsetzung und Akzeptanz einer Regionalwährung am Beispiel des „Chiemgauer“. Eine Untersuchung aus Unternehmer- und Verbrauchersicht. Diplomarbeit. Universität Passau. Online: http://www.chiemgauer.info/fileadmin/user_upload/Theorie/DA_CH_Ziegler.pdf, am 03.05.2011.



Coole Plakate:

<http://www.neuesgeld.com/>



<http://www.youtube.com/watch?v=9BrLrwbkQWQ&feature=related>



Im Laufe der Geschichte hat die Gesellschaft viele Dinge als Geld verwendet: Dörrfisch, Fischzähne, Salz, Kakaobohnen und vieles mehr. Die Besitzer konnten diese Güter benutzen oder verzehren, wenn sie es wollten. Dieses Warengeld hatte einen gravierenden Nachteil, denn es verdarb mit der Zeit.

GELD IST, WAS ZÄHLT!

Neulich in einem Fast Food Restaurant:

„Ein Big Mac Menü mit einer Cola“, sagt Sabine. Die Bedienung nennt einen Betrag und Sabine gibt ihr ein mit Muster bedrucktes buntes Stück Papier. Auf dem Papier steht eine Zahl und die Bezeichnung: Euro. Die Bedienung nimmt das Papier entgegen und gibt einige Metallstücke zurück.

Dieselbe Szene vor einigen tausend Jahren:

Ein Jäger kommt zur Hütte einer Bäuerin. Der Jäger ist hungrig und bittet um ein Stück Fleisch. Der Bäuerin bietet er dafür ein Wolfsfell an. Diese winkt ab und sagt: „Kein Bedarf.“ Der Jäger kramt in seinen Sachen und holt ein Keramikgefäß hervor. „Einverstanden“, sagt die Bäuerin und die beiden beginnen zu essen.

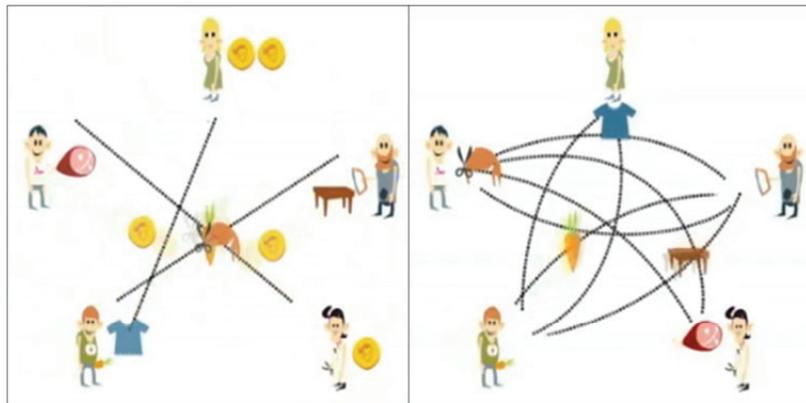


Abb. 1: Kaufhandel mit Geld

Abb. 2: Tauschhandel

Arbeitsaufgaben

1. Betrachte die obigen Texte, die beiden Abbildungen und das Infokästchen. Erstelle eine Liste mit den Vor- und Nachteilen des - Tauschhandels - Kaufhandels mit Geld
2. Wiederhole und erweitere dein Wissen über die Funktionen/Aufgaben des Geldes, indem du den Video Link besuchst.

Geld ist, was gilt!



Abb. 3: Verschiedene Zahlungsmittel

Arbeitsaufgaben

3. Berichte in der Klasse, ob du schon einmal mit einem in Abb. 3 dargestellten Zahlungsmittel, oder einem ähnlichen gehandelt hast? Finde noch weitere Beispiele bzw. Vor- und Nachteile dieser Zahlungsmittel!
4. Interpretiere mit Hilfe der Abb. 3, die Aussage „Geld ist, was gilt“.

Ganz Deutschland verwendet den Euro als Zahlungsmittel. Ganz?! Oh, nein! Der Chiemgau eine Region in Oberbayern führte eine eigene Regionalwährung ein – Den „Chiemgauer“ – Die Verbraucher tauschen Euro in „Chiemgauer“ (Abb. 4) ein. Dieser Schein hat ein Verfallsdatum und kann nach Ablauf mit einer Marke um weitere drei Monate verlängert werden. Die Marke kostet 2 Prozent des jeweiligen Wertes des „Chiemgauers“. Man kann den „Chiemgauer“ auch wieder in Euro zurücktauschen. Dies ist aber mit Kosten verbunden. Von jedem umgesetzten „Chiemgauer“ erhält ein gemeinnütziger Verein in der Region 3 Prozent.



Abb. 4: Die Regionalwährung im Chiemgau: „Chiemgauer“

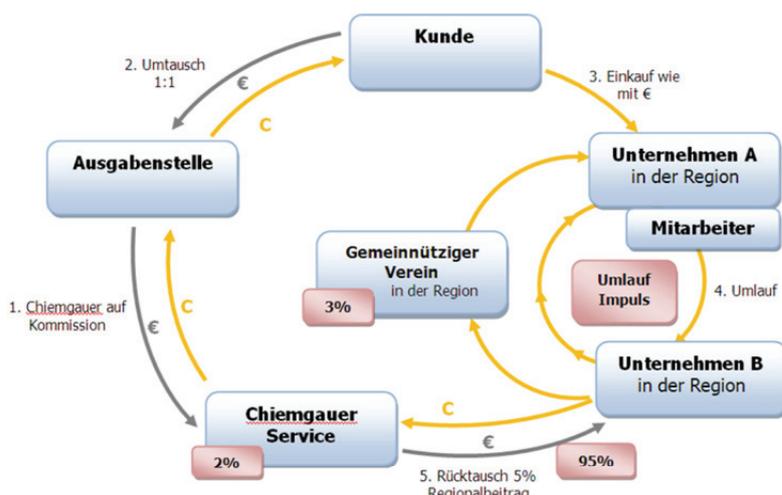


Abb. 5: Kreislauf des „Chiemgauers“

Arbeitsaufgaben

5. Betrachte die Abb. 5 und notiere die Begriffe, die du nicht verstehst. Erarbeite diese Begriffe nun gemeinsam mit deinen Mitschüler/innen.
6. Erkläre die Hintergründe des Verfallsdatums des „Chiemgauers“.
7. Finde mit Hilfe der Abb. 5 einige Gründe für die Einführung einer Regionalwährung.
8. Wiederhole und erweitere dein Wissen über Regionalgeld, indem du den Videolink besuchst.

Dein Talent ist Kapital!

In Vorarlberg werden die persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sprich Talente eingesetzt. Wertschätzung und Kooperation stehen vor Konkurrenz und reinem Profitdenken. Talente sind die Zweitwährung in Vorarlberg, eine zinslose Verrechnungseinheit, die anstelle des Euro verbucht wird. Dazu führen alle Mitglieder ein eigenes Konto.

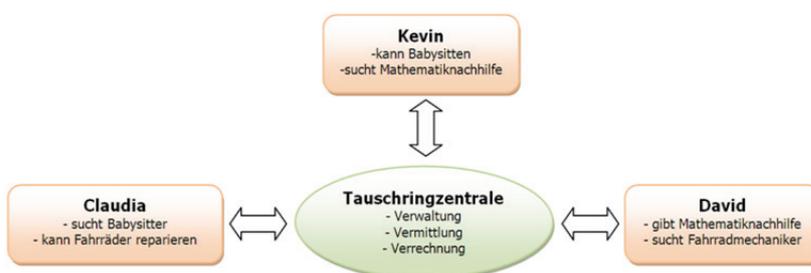


Abb. 6: Talente-Tauschring in Vorarlberg



<http://www.youtube.com/watch?v=mOk6ockVU7s>



Jugendplattform des Talente-Tauschkreises:
<http://www.tuaschtuscha.at/>

Arbeitsaufgaben

9. Vergleiche den Talente-Tauschring (Abb. 5) mit dem Tauschhandel (Abb. 2) und arbeite die Unterschiede heraus.
10. Entwirf in der Gruppe euer eigenes alternatives Zahlungsmittel! Euer Geldschein soll folgende Punkte beinhalten: Name, Motto und was ihr mit eurem Zahlungsmittel erreichen wollt.

LÖSUNGSBLATT

Arbeitsaufgabe 1

TAUSCHHANDEL		KAUFHANDEL	
Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
vielfältige Tauschmöglichkeiten	Wert der Produkte schwer zu vergleichen	fixer Wert	fälschen
	gewisse Gegenstände verrotten	sparen	Geld verliert an Wert
	langer Weg bis ich zum gewünschten Produkt komme	ich komme schneller zu meinem Produkt	
		Zinsen	

Fazit: Geld ist ein Tauschmittel!

Arbeitsaufgabe 2

Ergebnisse: Geld ist ein universeller Wertmesser → Güterwerte lassen sich in einer Bezugsgröße ausdrücken und vergleichen;

Es ermöglicht die Aufbewahrung von Werten → Sparen ist möglich;

Geld ersetzt den direkten Austausch von Waren → Geld erleichtert den Warentausch

Arbeitsaufgabe 3

Lösung: Weitere Beispiele: Plastik-Geldmünzen (Palmers), Innenstadt-Gutscheine, usw.

Den Gutschein von Spar kann man nur in diesem Lebensmittelgeschäft einlösen. Der Gutschein hat ein Ablaufdatum und verliert an einem gewissen Datum seinen Wert.

Kreditkarten ermöglichen ein bargeldloses Bezahlen. Durch diese Möglichkeit kann man den Überblick über seine Finanzen verlieren. Verliert man die Karte oder wird sie einem gestohlen, kann man diese sperren lassen.

Der Gutschein für die Hilfe im Haushalt hat keinen Wertverlust. Er kann aber nicht jederzeit eingelöst werden.

Arbeitsaufgabe 4

Lösung: Ein Zahlungsmittel funktioniert nur, wenn es beide Handelspartner akzeptieren. Die Schülerinnen und Schüler können aufgrund dieser Erkenntnis darauf schließen, dass Geld nur dann als Zahlungsmittel funktioniert, wenn es die gesamte Gesellschaft akzeptiert und auf den Wert des Geldes vertraut.

Arbeitsaufgabe 5

Lösung (vgl. Ziegler, 2009, S. 17ff): Servicestellen → 1. geben „Chiemgauer“ auf Kommission an die Ausgabenstellen; Die Servicestellen sind mit der kompletten Abwicklung der Zahlungs- und Tauschvorgänge, aber auch mit der gesamten Organisation der Initiative zuständig.

Ausgabestellen → 2. wechseln Euro eins zu eins in „Chiemgauer“;

Kunde → 3. kauft bei den teilnehmenden Unternehmen ein;

Umlauf → 4. „Chiemgauer“ wird als Zahlungsmittel verwendet;

Rücktausch → 5. Unternehmen wechseln den „Chiemgauer“ gegen eine fünfprozentige Gebühr zurück = großer Kreislauf geschlossen;

Drei Prozent der fünfprozentigen Tauschgebühr fließen in „Chiemgauern“ als Förderbeitrag in die Mitgliedsvereine. Diese Spendenbeträge bringen die Vereine durch Ausgaben wieder in den kleinen Kreislauf (4).

Handeln die Unternehmen mit „Chiemgauern“ untereinander oder bezahlen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesen, dann bleibt die Regionalwährung im kleinen Kreislauf (4).

Als Umlauf-Impuls wirkt der zweiprozentige Wertverfall des „Chiemgauers“.

Arbeitsaufgabe 6

Lösung: Durch den zweiprozentigen Wertverfall (Ablaufdatum) des „Chiemgauers“ versuchen die Unternehmen bzw. die Kundinnen und Kunden die Regionalwährung auszugeben. Der Umlaufimpuls entsteht, da keine Teilnehmerin oder kein Teilnehmer dieses Kreislaufes einen Wertverlust in Kauf nehmen will.

Arbeitsaufgabe 7

Lösung: Strukturstarke Gebiete kaufen Waren aus strukturschwache Regionen. Dadurch fließt das Geld nur in die Richtung der strukturstarken Regionen. Daraus folgt, dass die schwachen Regionen in einen Teufelskreis geraten. Niedrige Umsätze führen zu niedrigeren Löhnen, die wiederum zu einer niedrigeren Kaufkraft führen usw. Dies führt zu einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation dieser Region. Die Einführung einer Regionalwährung bewirkt eine Kaufkraftbindung. Daraus folgt eine lokale Auftragsvergabe, diese führt zu einer Umsatzsteigerung, die wiederum zu mehr Arbeitsplätzen führt. Es findet eine Förderung der regionalen Wirtschaft statt.

Arbeitsaufgabe 9

Lösung: Beim Talente-Tauschring werden nur Fähigkeiten oder Fertigkeiten über eine Tauschringzentrale getauscht. Dies bewirkt, dass nicht lange nach dem richtigen Tauschpartner gesucht werden muss, da die Tauschringzentrale die Vermittlerfunktion einnimmt.